

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 11

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

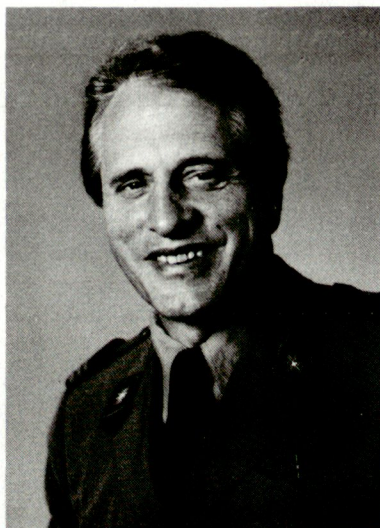
Alle europäischen Armeen stehen zurzeit in Reformen, da die Bedrohungslage sich verändert, der Aufgabenkatalog der Armeen sich vergrössert und ihr Budget sich verkleinert hat.

Die Vortragsreihe von Dr. K. Haltiner bot einen guten Überblick über diesen Umbruch, wobei die Zukunft der russischen Riesenarmee einerseits und die Radikallösungen von Belgien und der Niederlande andererseits im Vordergrund standen.

Der **russische Referent** konnte sich nur auf Projekte stützen, da die politischen Verhältnisse in Russland alles andere als stabil sind und der Zwist zwischen dem kommunistischen Parlament und der reformeifrigen Regierung die Gesetze über eine neue Militärdoktrin und die allgemeine Wehrpflicht bisher verhindert hat.

Der **belgische Alleingang** des Verteidigungsministers ohne vorherige Rücksprache mit den militärischen Verantwortlichen – er will die allgemeine Wehrpflicht schon 1994 abschaffen – hat viel Erstaunen ausgelöst. Die Verstärkung des Berufskorps mit temporären Zeitsoldaten hat wohl keine Realisierungschancen, da die Belgier temporäre Stellen hassen und der Staat salärmässig nicht konkurrenzfähig ist. Hat Belgien seine bitteren Erfahrungen der beiden Weltkriege schon vergessen, oder spekuliert es auf die Hilfe der NATO?

Belgien und Holland wählen eine Lösung, welche den Bequemen und Egoisten in der Gesellschaft entgegenkommt. Wie aber soll der Staat in Zukunft für das Gemeinwohl sorgen, wenn der Bürger seine Wertschätzung für das Vaterland weder mit persönlichem Einsatz noch mit genügend Finanzen unterstützen will? Das Argument des wenig geliebten Militärdienstes zieht m. E. nicht: Oder hat



Dr. Charles Ott
Oberst i Gst, Chefredaktor
Allgemeine Schweizerische
Militärzeitschrift

schon jemand die Abschaffung der Steuerpflicht beschlossen, weil niemand gerne Steuern zahlt?

Das **österreichische Bundesheer** versucht sich in der Quadratur des Kreises mit einem kleinen Präsenzheer und einer reduzierten Miliz bei Aufrechterhaltung der Wehrpflicht, bei gleich kleinem Budget. Der versuchsweise eingeführte Zivildienst ohne Gewissensfrage sabotiert jedoch die Planung. Rund ein Drittel der Stellungspflichtigen wählen den leichteren Zivildienst, der nur ausnahmsweise zwei Monate länger dauert als der Militärdienst. Damit reicht das resultierende Grundwehrdiener-Kontingent (Rekruten)

bei weitem nicht aus, um die vorgesehenen Präsenzkräfte und die für den Grenzschutz erfahrungsgemäss nötige Milizstärke zu erreichen. Eine Aufhebung der Zivildienstnovelle auf Ablauf der Testphase, d. h. auf Ende 1993, ist wohl kaum möglich, da 1994 grosse allgemeine Wahlen anstehen, bei denen gemäss Erfahrung von 1970 die Wehrdienstlänge einen wesentlichen Einfluss haben kann.

Die von **Dr. Haltiner** formulierten **5 Thesen** zum Streitkräfteumbruch in Europa belegen, dass es nicht nur um eine Redimensionierung der Armeen, sondern um eine Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Bürger und Staat geht. Die Armee soll aber weiterhin die wichtigste Notfallorganisation bleiben und neben militärischen Aufgaben neu auch bei zivilen Katastrophen einsetzbar sein. Die neuen Armeestrukturen sind alle temporär gedacht und variieren je nach geopolitischer Lage und Situation eines Landes. Die Schweizer Armee reform 95 ist eine unseren Verhältnissen entsprechende Lösung, die vorliegende ASMZ-Beilage will sie in einen grösseren Rahmen stellen.